

SUBJEKTIVE LANDKARTEN



I.
AUSGANGSLAGE &
ANALYSE



AB 6 JAHREN



5 – 20 TEILNEHMENDE
(MAX. 5 PRO
UNTERGRUPPE)



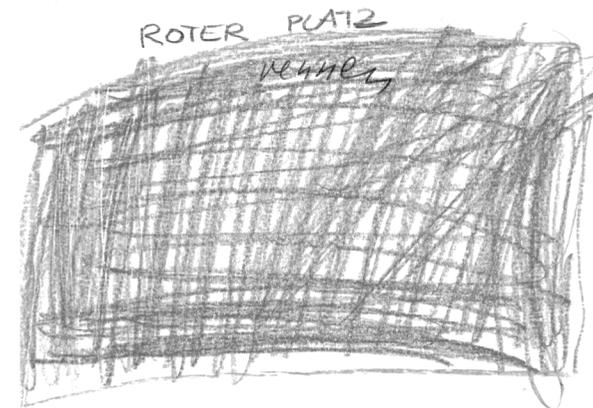
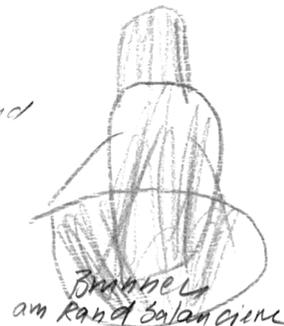
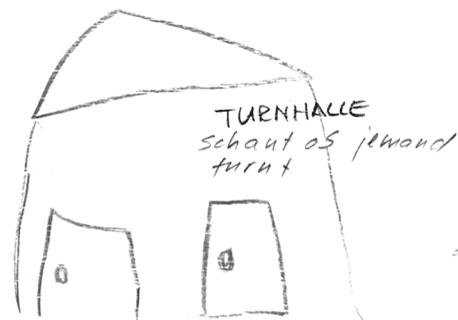
VORBEREITUNG: 0.5 STD.
UMSETZUNG: 2.5 – 3 STD.
NACHBEREITUNG: 1 – 2 STD.



DRINNEN

KURZBESCHRIEB

Die Kinder zeichnen oder malen Karten mit für sie zentralen Orten und Freiräumen. Bei einem Gespräch zu den Wahrnehmungen und Bedeutungen der Orte werden die Aussagen der Kinder notiert. Dabei werden auch Barrieren und Verbindungen zwischen den Freiräumen deutlich.



Kinder zeichnen die für sie relevanten Orte auf dem Schulweg, dort wo sie spielen, sich mit anderen Kindern treffen oder die für sie sonst von Bedeutung sind.

SUBJEKTIVE LANDKARTEN

ZIEL

Die Freiräume sowie deren Bedeutungen aus Sicht der Kinder sind erhoben. Eine Bewertung der Zeichnung und der Austausch in der Gruppe haben stattgefunden.

BEZUG ZUR NATUR

- Die Natur wird in die Aufgabenstellung einbezogen, indem nach naturnahen Freiräumen im Quartier oder in der Gemeinde gefragt wird.
- Die Natur wird bei der gemeinsamen Diskussion bewusst thematisiert.

EMPFOHLENES MATERIAL

- Dickes Papier im Format A3 (1 pro Person)
- Farb- oder Filzstifte (1 Set pro Person)
- Stellwände oder grosse Wandtafel
- Kamera, evtl. Aufnahmegerät (1 pro befragender Fachperson)

STÄRKEN DER METHODE

- Kinder wählen die für sie relevanten Freiräume eigenständig aus. Sie werden so als Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt anerkannt.
- Die Beziehungen (Verbindungen und Barrieren) zwischen den Freiräumen werden ebenfalls erhoben.
- Die Methode ist niederschwellig und ermöglicht die Teilnahme von Kindern, die sich sprachlich (noch) weniger gut ausdrücken können.

DURCHFÜHRUNG

1. Methode erklären, Aufgabe (z.B. «Wo sind Orte, an denen ihr gerne spielt, euch gerne trifft oder die sonst für euch wichtig sind?») erläutern und darauf hinweisen, dass es um die persönliche Wahrnehmung der Freiräume geht und nicht um eine exakte geografische Abbildung.

2. Kinder zeichnen einen vorab bestimmten Ausgangspunkt, der ein Ort ist, zu dem sie einen persönlichen Bezug haben, bspw. ihr Haus, ihre Wohnung, die Strasse, in der sie wohnen.

3. Kinder tragen die Orte in ihrer unmittelbaren Wohnumgebung ein, die ihnen wichtig sind, bspw. Orte auf dem Schulweg. Nochmals darauf hinweisen, dass die tatsächlichen geografischen Entfernungen keine Rolle spielen.

6. Aufhängen der subjektiven Landkarten und vergleichende Diskussion der Zeichnungen. Nach der Diskussion sind weitere Ergänzungen der Zeichnung möglich, erneut mit einer neuen Farbe.

5. Die Kinder zeichnen nach der Vorstellungsrunde weitere Details, Orte und Räume ein, evtl. für die bessere Nachvollziehbarkeit mit einer anderen Farbe.

4. Alle Kinder stellen ihre Zeichnung in einer Kleingruppe vor. Sie erklären Orte und Räume sowie deren subjektive Bedeutungen.

Die Zeichnungen sind nur verständlich, wenn die Person, die sie angefertigt hat, ihre «subjektive Landkarte» erläutert. Dabei ist wichtig, dass die moderierende Person aktiv zuhört und gezielt nachfragt, aber auch respektiert, wenn Kinder sich nicht so gerne sprachlich äussern.

Bei sehr jungen Kindern sind Einzel- statt Gruppengespräche empfehlenswert.

Es entstehen oftmals Inselbilder mit einzelnen Orten und Räumen, die für die Teilnehmenden von Bedeutung sind, daher ist es wichtig, dass die Kinder ihre Zeichnungen kommentieren.

Zeichnungserläuterungen nehmen viel Zeit in Anspruch.

7. Fotografieren aller subjektiven Landkarten.